



Fundamentalismus – in der Falle scheinbarer Sicherheit

Fundamentalismus (im Folgenden steht F-mus für die Ideologie, F-ist/en für den/die Menschen bzw. f. für die Eigenschaft) - kaum ein Wort löst in unserer Zeit mehr Emotionen aus und wird zugleich oft so unscharf und unbedarft benutzt.

Nein - wer einen festen Glauben hat, ist noch kein F-ist. Das sind eher jene, die *alles* Religiöse für schädlich halten (es gibt auch einen relativistischen, agnostischen oder atheistischen F-mus). Im öffentlichen Diskurs vermisse ich den kritischen, differenzierten Diskurs um den Begriff und seine Inhalte – ganz zu schweigen von dem diskursiven 'Niveau' weit unterhalb der Grasnarbe in vielen Internet-Blogs.

Fundamentalismus – was ist das eigentlich?

Dieser Beitrag kann nicht alle (un)möglichen Fundamentalismen im Einzelnen darstellen.

Darum zunächst eine Grundunterscheidung: F-mus ist nicht gleich Terrorismus – wenn das so wäre, unsere Probleme wären schier unlösbar. Die meisten F-isten setzen ihre Ansichten aus inhaltlichen, sozialen oder biographischen Gründen (zum Glück!) nicht mit Gewalt in die Tat um – aber, und an dieser Stelle besteht ein 'Link': Terroristische Verbrechen gründen (neben einem menschenverachtenden Ungeist) in aller Regel in f. Denkstrukturen und -systemen. Etwas vereinfachend kann man also sagen: Terroristen sind in der Regel auch F-isten, aber nicht zwangsläufig auch umgekehrt – und nur von Letzteren soll hier die Rede sein.

F-mus gibt es nicht nur in den Religionen, wiewohl der Ursprung des Begriffs (nicht der Sache!) im amerikanischen Protestantismus des frühen 20. Jahrhunderts liegt. Auch Weltanschauungen, politische und ökonomische Ideologien (wenn etwa das 'Gesetz des Marktes' *alle* Lebensbereiche bestimmen soll) können f. mutieren; es gibt ihn als Verschwörungstheorie u.a.m..

Wichtig ist, in der Wahrnehmung des Phänomens nicht selbst f. Scheuklappen aufzusetzen und etwa eine bestimmte Religion (vorzugsweise *den* Islam – den es als konsistente Einheit ebenso wenig gibt wie *das* Christentum) oder gleich alle Religionen über denselben f. Kamm zu scheren. F-mus ist fast überall, wo er auftaucht, ein Minderheitsphänomen. Die meisten Muslime, Christen ... haben damit nichts am Hut.

F-isten behaupten, sie würden zu den Anfängen (etwa einer Religion) zurückkehren, das Unverfälscht-Reine wieder zur Geltung bringen – die Mär von der Wiederkehr des Ursprünglichen.

Diese Behauptung ist falsch, schlimmer: sie ist ein Selbstbetrug. F-mus ist nicht alt, sondern neu, ein Phänomen der Moderne, besser: der Postmoderne. Er ist ein Kind der Neuzeit und in all seinen Schattierungen der Versuch zurechtzukommen in der schier unüberschaubaren Welt (bis hierhin sind wir alle noch mit im Boot – auch wir müssen das, ob wir wollen oder nicht).

Dazu wird die Welt so weit vereinfacht bis sie wieder überschaubar wird - im Fachjargon heißt das „Reduktion von Komplexität“ - und selbst bis dahin müssen wir oft mitgehen; niemand kennt sich überall exakt aus und muss doch handeln und entscheiden, ob beim Kauf eines Autos oder eines Smartphones (nicht alle sind Kfz-Mechaniker oder besonders medienaffin).

In f. Systemen kippt die Sache nun aber genau an dieser Stelle: Denn die *reduzierte* Wirklichkeit ist plötzlich die *ganze* Wirklichkeit: was nicht hineinpasst, wird ausgeblendet und geleugnet.

Im wirklichen Leben weiß dagegen jeder Laie: beim Autokauf kann ich nicht alle für den Fachmann denkbaren Faktoren berücksichtigen - weil ich sie nicht kenne. Der/die F-ist/in dagegen bildet sich genau das ein: alles zu wissen und zu überschauen. Dann ist „absolut klar“, wer Freund ist, wer Feind, wer Recht hat, wer Unrecht; dann kann man trennscharf gut und böse, schwarz und weiß unterscheiden. Weg mit allem Bunten und den vielen Grautönen, es lebe die dualistische Verkürzung der Wirklichkeit!

Von der Faszination und Abgründigkeit geschlossenen Denkens

Früher meinte man, F-isten seien Leute, denen es entweder (freundlich gesagt) an intellektueller Trennschärfe fehle oder die mit der engen Anbindung an eine f. Gruppe Persönlichkeitsdefizite kompensierten. - Das stimmt nicht, wie man inzwischen weiß: Weder sind F-isten einfach doof, noch sind sie ich-schwach. Es gibt nicht *den* f. Menschentypen – eher spricht man heute von 'sozialen oder biographische Fenstern': bestimmte

Lebenszusammenhänge oft krisenhafter Natur öffnen den Menschen für einfache Rezepte. Darüber hinaus neigt jeder Mensch in bestimmten Lebensphasen zu f. Denk- und Verhaltensweisen – schlimm wird es, wenn man sie im Laufe der Identitätsbildung nicht wieder ablegt. F-mus ist also nicht einfach das Fremde, das man von sich selbst abspalten könnte.

Wenn man die schrecklichen Folgen solcher Ideologien sieht - was ist dann daran so faszinierend? F-isten sehen die Folgen ihres Denkens und Handelns nicht wie wir, sie interpretieren sie um. Wir können kaum ermessen, wie attraktiv eine Welt ist, in der alles geklärt scheint, erklärt ist. Als F-ist hat man immer Recht! - Was kann es Schöneres geben?

F-mus ist jedoch eine Denkfalle und eine Sackgasse für das Leben. Das Schlimme: 'Einsteiger' wie auch 'Insider' haben genau den entgegengesetzten Eindruck – bisherige Unklarheiten lösen sich in einfachen (Schein-)Erklärungen auf; die eigene Existenz wird aufgewertet, schließlich gehört man zur Avantgarde einer neuen Zeit. - Der Preis ist hoch: es kostet einem (nicht nur) die Freiheit.

F-isten tapen in die Falle geschlossenen Denkens: das sind Denkformen, die sich immer wieder selbst bestätigen und sich so ständig reproduzieren. Eins erklärt sich aus dem anderen, und wer in diesem Zirkel gefangen ist, merkt es noch nicht einmal mehr, ist taub für Argumente von außen, denn durch die spricht ja 'der Feind' – Beispiel: Schauen Sie sich einmal bestimmte Argumentationsmuster im Nahostkonflikt an oder die Grundmuster einer Verschwörungstheorie.

Geschlossenes Denken verspricht dem Menschen absolute Sicherheit – verlockend in einem 'Meer der Indifferenz'. Theologisch gesprochen ersetzt hier *securitas* (falsche Heils-Sicherheit) die *certitudo* (Heils-Gewissheit) – und genau in dieser Grenzüberschreitung öffnet sich der Abgrund.

Wenn ich nämlich stets mit *Sicherheit* genau *weiß*, was Gott will und nicht mehr 'nur' darauf zu *vertrauen* brauche, dass Er mich liebt – dann gibt es, zuende gedacht, keine Differenz mehr zwischen mir und Gott; dann wird die transzendente Differenz zwischen Schöpfer und Geschöpf aufgelöst, dann ist (salopp gesagt) Gottes Wille all inclusive in meinem enthalten.

Religiöser F-mus ist Gottesbemächtigung! Christlicher F-mus ist das ideologische Verdrehen und Verbiegen christlichen Glaubens. Säkulare Fundamentalismen sind da übrigens keinen Deut besser – sie bemächtigen sich der Vernunft, der Wissenschaft ...

Hierin liegt eine tiefe Tragik: Wer sich Gottes bemächtigt, der wähnt sich (unbewusst) an Gottes Stelle und setzt sich auf den Thron, der allein IHM zukommt. Genau das aber kennzeichnet den 'Atheismus' - nicht die bloße Leugnung Gottes (das wäre banal). Die Tragik f. Denkweisen liegt darin: F-isten empfinden subjektiv einen tiefen Ernst für ihre Religion oder Weltdeutung – und sie verraten sie, weil sie in ihrem System Letztes und Vorletztes nicht mehr klar unterscheiden können.

Im religiösen Bereich führt solche Gottesbemächtigung (ganz aktuell und hochbrisant) etwa dazu, dass F-isten kaum in der Lage sind, zwischen *legitimer* (und zuweilen *notwendiger*) Kritik an Religion auf der einen und (so empfundener) Gotteslästerung auf der anderen Seite zu unterscheiden – denn die eigenen religiösen Vorstellungen sind ja (so der Kurzschluss) mit dem Wesen und der Wirklichkeit Gottes identisch (manch radikale Atheisten fallen auf der andern Seite vom Pferd und fordern im Namen der Meinungsfreiheit, Blasphemie zu legalisieren – welchen Sinn aber macht es, jemanden zu beleidigen, den es angeblich doch gar nicht gibt?)

Ein in Christus gegründeter Glaube, wird dagegen stets versuchen, Gott die Ehre zu geben, weil er weiß: Auch in seinen vortrefflichsten Ausprägungen ist unser Glaube in der Wirklichkeit des göttlichen Wortes nicht mehr als ein (von Gott geliebtes und erhörtes) Gestammel. Aufrechte Christenmenschen haben F-mus nicht nötig, weil sie keine (im kreatürlichen Bereich ja ohnehin immer nur vorläufige und scheinbare) Sicherheiten fordern, weil sie Gott Gott sein und sich an SEINER Gnade und Liebe genügen lassen.

*Pfarrer Jörg Bickelhaupt
Referent für Interkonfessionellen Dialog*